

Jeden Tag ein Lächeln

Ein schönes Motto, welches sich die Mitarbeiter des Senioren-Domizil Hubertushöhe setzen. Märkische LebensArt spricht mit der Pflegedienst- und Einrichtungsleiterin Christiane Malkow über ein Lebensthema, was manche von uns bereits berührt und anderen noch weit entfernt erscheint.



Seit Januar 2017 gibt es die Pflegeeinrichtung direkt am See umgeben von Idylle. Das Haus ist hell und freundlich, der Eingangsbereich einladend herbstlich dekoriert und die sonnenfarbene Sitzgruppe lädt zum Verweilen ein. Bei meinem Rundgang durchs Haus bewundere ich die vielen vom Inhaber selbstgemalten Bilder an den Wänden. Alles ist neu und modern – ein großes Plus einer frisch eröffneten Einrichtung.

Erinnerungsstücke gewollt

Wir genießen den Kaffee aus hübschen Tassen, die in mir Kindheitserinnerungen an Geburtstage bei Oma wachrufen. »Ja, wir sind wohl der größte Sammeltassenabnehmer in der Region«, sagt Christiane Malkow schmunzelnd. Jeder kann beim Einzug persönliche Sachen mitbringen. »Wir nutzen gerne das, was noch vorhanden ist, wie Sammeltassen, Tischdecken, Vasen.« Die Bewohner und auch Angehörigen freuen sich, wenn diese Dinge verwendet und nicht weggeworfen werden. Es sind Erinnerungsstücke, die Gefühle von Heimat und manchmal Wehmut hervorrufen und zur Gemütlichkeit beitragen. So individuell wie die Sammeltassen ist das Haus. Kein Zimmer gleicht dem anderen, was dem Zusammenspiel aus alter Villa, Neubau und Altbau zu verdanken ist. Es gibt unterschiedlich geschnittene, geräumige Einzelzimmer und Partnerschaftszimmer, die einer kleinen Zweiraumwohnung gleichen.

Würdevoll begleitet

»Ich möchte ein gutes Haus führen, wo sich Menschen wohlfühlen!«, erklärt Christiane Malkow ihr Anliegen. Sie arbeitet schon lange in der Pflege



Die neugierigen Ziegen im weitläufigen Garten werden gerne von den Bewohnern besucht.

und ist mit Leidenschaft dabei. Ihr ist es wichtig, dass Menschen im Alter gut versorgt sind und jeder würdevoll gepflegt wird. Sie hat selbst neben Ausbildung und Familie ihre kranke Mutter umsorgt. Christiane Malkow weiß, wie kräftezehrend diese Aufgabe ist und wie oft die Pflegenden dabei an eigene Grenzen stoßen.

Das Pflegeheim ist in vielen Fällen die letzte Station. »Hier werden keine Wunder vollbracht. Wir versuchen, was noch da ist, zu erhalten und zu aktivieren und für das, was fehlt, Hilfestellungen zu geben.« Erfolg ist vielleicht das falsche Wort, für das, was Christiane Malkow und die Mitarbeiter antreibt. »Die Gesamtheit von kleinen Akzenten, wie die Weihnachtsdeko und -bäckerei, aber auch die Organisation traditioneller Feste bringt sichtbare Freude. Die Dankbarkeit von den Bewohnern und ihren Angehörigen und jede positive Rückmeldung sind es, für die es sich lohnt, tagtäglich das Beste zu tun«, begründet die Pflegedienstleiterin, warum sie für ihre Arbeit brennt.

In Würde gehen

Mit dem Thema Tod wird offen umgegangen. Es gehört hier dazu. Es ist bereits im Eingangsbereich präsent, wo auf einem kleinen Tisch Namensaufsteller der kürzlich Verstorbenen stehen und zum Gedenken und Erinnern einladen. »Die Bewohner gehen hier auch so raus, wie sie reingekommen sind und nicht durch den Seiteneingang«, berichtet die Pflegeheimleiterin, die zu jeder Beerdigung persönlich geht und damit den Bewohnern die letzte Ehre erweist. »Es ist wichtig für die Angehörigen. Wir möchten jeden von Anfang bis zum Ende so gut wie möglich begleiten.« Dies ist oft schwer, wenn die Möglichkeiten nicht mehr so da sind. »Wir kämpfen mit Herausforderungen. Oft wollen wir mehr machen, können es aber nicht«, erklärt Christiane Malkow emotional berührt während unseres Gesprächs.

Herausforderungen meistern

Es ist nicht einfach, Personal zu bekommen und zu halten. Dienstleister wie Ergotherapeuten, Podologen, Friseur aber auch Handwerker und Reinigungskräfte sind weniger verfügbar. Hausärzte und Fachärzte stoßen an Kapazitätsgrenzen. Menschen werden älter und müssen mehr behandelt werden. »Wir sind ständig auf der Suche nach Lösungen, um die Bewohner gut zu versorgen.« Hierbei sind natürlich auch die Kassen gefordert, entsprechende Angebote zu entwickeln und abrufbar zu machen. Prävention ist dabei nur eines der markanten Themen.

Christiane Malkow setzt auf ein starkes Team von PflegerInnen und PflegehelferInnen Sie versucht, familienfreundliche Bedingungen zu schaffen. So werden bei der Dienstplanung die Bedürfnisse jedes Einzelnen beachtet, wie die von Mitarbeitern mit jungen Familien. Auch der Dienstplan des Ehepartners findet Berücksichtigung. »Diese



Das Senioren-Domizil Hubertushöhe ist direkt am wunderschönen Storkower See gelegen und mit der Regionalbahn-Anbindung nach Berlin und Frankfurt (Oder) gut erreichbar.

Flexibilität ist wichtig, um motivierte Mitarbeiter zu bekommen. Die Arbeit in der Pflege ist sowohl eine körperliche als auch psychische Herausforderung. Da muss Freiraum zum Abschalten und Erholen bleiben.«

Pensionäre und Ehrenamtler bereichern und stützen

Eine große Stütze bilden pensionierte PflegerInnen, die über eine geringfügige Beschäftigung oft einspringen und so manchen Engpass auflösen. Wünschen würde sich Christiane Malkow noch mehr ehrenamtliche Unterstützer, die Lust haben, den Bewohnern vorzulesen oder mit ihnen zu spielen, sie auf Spaziergänge zu begleiten oder Gesprächspartner sind und damit das vielseitige Angebot erweitern und Lücken füllen, wo PflegerInnen und HelferInnen, aber auch die Angehörigen nicht mehr tun können.

Angehörige sind Partner

Der Kontakt zu den Familien wird im Senioren-Domizil großgeschrieben. Dazu gehören regelmäßige Angehörigenversammlungen genauso wie kurze Gespräche bei Besuchen. »Ein guter und ständiger Kontakt zu den Angehörigen liegt mir besonders am Herzen. Wir versuchen, frühzeitig Signale zu erkennen, um mögliche Probleme oder Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Wir müssen miteinander reden und sagen, was los ist, um Dinge verändern und besser machen zu können«, sagt Christiane Malkow. Wichtig ist ihr dabei auch das Informieren und Einbeziehen der Angehörigen in Entscheidungen.

Je früher desto besser

Mit dem Thema Pflege sollte sich jeder frühzeitig beschäftigen. Klar, wem fällt das nicht schwer, wenn er gesund und kräftig mitten im Leben steht. Wo setzt man überhaupt an? Pflegestützpunkte bieten hierbei umfangreiche Beratungen an und führen uns durch den Pflegedschungel. Eine Vorsorgevollmacht und die Patientenverfügung beispielsweise sind wichtige Dokumente, die es

Lebens(st)Art

GRÜNDERINNEN UND GRÜNDER AUS UNSERER REGION STARTEN DURCH



Welche Frau hat bereits mit 23 Jahren die Chance, in die Selbstständigkeit zu gehen und ein eigenes Unternehmen zu gründen?

»Im Juli dieses Jahres feierten wir bereits unser 5-jähriges Bestehen«, freut sich Julia Felsmann, Inhaberin einer Ergotherapie-Praxis in Fürstenwalde, stolz.

»Ich bin meinen Eltern unendlich dankbar, die mich damals als auch heute kräftig unterstützt haben.« Sie haben Julia Felsmann vor 5 Jahren bestärkt, in die Selbstständigkeit zu gehen und die Praxis im Norden von Fürstenwalde zu eröffnen.

»Ohne sie wüsste ich nicht, wo ich aktuell stünde«, sagt sie dankbar. Seitdem hat sie ihre Existenzgründung ausgebaut und beschäftigt nunmehr zwei Mitarbeiterinnen. Mit viel Liebe und Engagement trägt das Team die Firmenphilosophie zu den Patienten. Gemeinsam mit ihren beiden MitarbeiterInnen bietet sie den PatientInnen optimale Zuwendung und beste Betreuung mit umfangreichen Leistungen für Erwachsene und Kinder an – sowohl zur Heilung als auch Prävention. Es hat sich inzwischen ein stabiler Kundestamm gebildet. Gerne würde Julia Felsmann ihr Team vergrößern, da die Nachfrage so hoch ist. Es ist jedoch ziemlich schwierig, passende Mitarbeiter zu finden.

»Mein Alltag hat sich inzwischen durch die Geburt meiner Tochter komplett geändert. Sie gibt jetzt den Takt an«, erzählt die frisch gebackene Mutter. »Durch die tolle Unterstützung meiner Familie ist es möglich, auch während der Elternzeit nebenbei zu arbeiten und alles unter einen Hut zu bekommen.«

Trotz Höhen und Tiefen hat Julia Felsmann ihren Schritt nie bereut, bereits in sehr jungen Jahren ihr eigenes kleines »Baby« aufzubauen.

Julia Felsmann, Inhaberin der Praxis für Ergotherapie in Fürstenwalde (Spree)

Foto: Mario Radoi – www.radoi-fotografie.de



Ergotherapie Felsmann
Inh. Julia Felsmann

Karl-Liebnecht-Straße 21
15517 Fürstenwalde/Spree
Im Gesundheitszentrum in Nord

Telefon: 03361 / 7600834
Telefax: 03361 / 7600836

E-Mail: praxis@ergotherapie-felsmann.de

www.ergotherapie-felsmann.de

Öffnungszeiten:

Montag: 08.00 - 18.00 Uhr
Dienstag: 08.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch: 08.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag: 08.00 - 18.00 Uhr
Freitag: 08.00 - 14.00 Uhr

oder nach Vereinbarung
Hausbesuche sind möglich

uns erlauben zu bestimmen, was wir später wollen und in welche Hände wir Entscheidungen geben. Ohne diese Papiere ist es weder Ehepartner noch Kindern erlaubt, ohne weiteres unsere Wünsche umzusetzen, wenn wir es nicht mehr können. Je genauer wir Dinge festlegen, desto besser.

Unterstützung in vielen Lebenslagen

Das Senioren-Domizil Hubertushöhe übernimmt weiterhin Verhinderungspflege. Hierbei gilt es, Bewohner für einen begrenzten Zeitraum aufzunehmen. Pflegende werden so entlastet, ihnen wird eine Auszeit ermöglicht oder Freiräume für andere Dinge geschaffen. Für die Verhinderungspflege wird ein Zeitraum von mindestens 14 Tagen empfohlen, um den Bewohnern die Chance zu geben, anzukommen und die Situation möglichst stressfrei zu meistern. Meistens staunen die Angehörigen, wie gut es klappt, wenn sie ihre Lieben nach dieser »Kur«, wie der Aufenthalt liebevoll genannt wird, wieder mit nach Hause nehmen.

»Es ist natürlich immer schön, wenn zu Hause in gewohnter Umgebung von Angehörigen gepflegt werden kann. Wir können nicht die Familie ersetzen«, weiß Christiane Malkow. »Jeder sollte sich jedoch deutlich machen, was zeitlich leistbar ist und die eigenen Kräfte nicht überschätzen. Es ist wichtig, die gemeinsame Zeit so gut wie möglich zu nutzen. Das geht teilweise besser mit Hilfe von anderen.«

Begleitet und unterstützt werden Patienten und Angehörige zusätzlich vom ambulanten Hospizdienst e. V. Fürstenwalde und der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) des Helios Klinikum Bad Saarow. Beide tragen dafür Sorge, dass die Patienten würdig und beschwerdefrei in ihrer gewohnten Umgebung die verbleibende Lebenszeit verbringen können.

Ausblicke 2019

Für 2019 nehmen sich Christiane Malkow und ihre Mitarbeiter vor, das Stammpersonal auszubauen, so dass die Teamzugehörigkeit gestärkt wird. Weiterhin ist es Ziel, die Bewohner so gut wie bisher und besser zu pflegen und zu versorgen. Ein großer Wunsch für 2019 ist es, mit den Bewohnern einen Ausflug zu machen. Für dieses Vorhaben sind jedoch viele helfende Hände nötig. Möchten Sie den Bewohnern und Mitarbeitern eine Freude machen und dabei oder bei anderen Beschäftigungen unterstützen, melden Sie sich bei Christiane Malkow.

Ein Lächeln ist Ihnen sicher.

SR



Senioren - Domizil
Hubertushöhe

Ihr Ansprechpartner vor Ort:

Christiane Malkow
Pflegedienstleiterin und Einrichtungsleiterin
Telefon: 0 33 67 8 / 40 46 0
malkow@senioren-domizile.de
www.senioren-domizile.de

Suchen Sie ein neues Zuhause? Möchten Sie inmitten einer wundervollen Landschaft leben, umgeben von Wäldern und traumhaften Seen?

Und trotzdem verkehrsgünstig?

Wir empfehlen Ihnen eine Wohnung im schönen Storkow, schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gern.

Storkower Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH
Am Markt 4 in 15859 Storkow (Mark)

Telefon 033678-738 56
Vermietung 033678-738 65
Fax 033678-738 66
Internet www.storkower-wbg.de
E-Mail info@storkower-wbg.de

Sprechzeiten Dienstag von 13 bis 18 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Unsere Mietern und Geschäftspartnern wünschen wir eine gesegnete Weihnachtszeit sowie Gesundheit, Glück und Erfolg für 2019

